

LIE LABORATORY

KATHARINA SCHNITZLER



NÁRODNÍ PAMÁTKOVÝ ÚSTAV

LIE LABORATORY
KATHARINA SCHNITZLER
2012



der könig ist blau - ich auch
110 x 110 cm - oil on canvas - 2012

Lügenlabor von Markéta Ederová

Katharina Schnitzler bleibt auch in dieser Ausstellung ihrem Selbstverständnis treu: Sie ist eine „Forscherin im Dazwischen“. Und ein jeder Forscher braucht sein Labor - den Ort, wo er Experimente durchführt, Hypothesen bestätigt oder widerlegt. Wo er versucht, der Beschaffenheit der Welt auf die Spur zu kommen, sie zu verstehen. Ihr Labor hat die Künstlerin diesmal nach Jindřichův Hradec verlegt. An diesem geschichts- wie geschichtenträchtigen Ort auf dem 15. Meridian- jener Linie, die unsere Zeit bestimmt - hat sich ihr eine neue Dimension des „Dazwischen“ eröffnet.

Nun sind Forscher eine seriöse Zunft. Die Ergebnisse ihrer Arbeit verdanken sie nicht einer Eingebung von oben, einem ekstatischen Zustand, sondern präzisen Erkundungen. Nicht die weit ausholende, die ganze Welt in einer Formel erklärende Geste des unsterblichen romantischen Genies, sondern die Präzision der Fragestellung, des Hinterfragens ist wichtig. Und an diesem Ort, dem Labor, diesem Heiligtum der Forscher als Wahrheitssuchende, arbeitet Katharina Schnitzler mit einem höchst subversiven Material: den Lügen.

Ist die Lüge nicht das Gegenteil von Wahrheit, sondern ein anderer Weg, um die Zusammenhänge und Vernetzungen der Welt zu ergründen? Die Lüge im herkömmlichen Sinne wäre als Arbeitsmaterial wertlos, solange man sie in Opposition zur Wahrheit sieht, als absichtliche Verschleierung der einzig rechten Verhältnisse, als Täuschung. Die Lüge, die man in einer solchen Definition begriffen zu haben meint und im Würgegriff hält - Lüge mit so hochtrabender wie banaler Ambition, den Thron der Wahrheit besteigen zu wollen - taugt recht wenig. Subversives Material, also Material mit Sprengkraft, wird sie erst dann, wenn sie ergänzend zur Wahrheit fungiert, wenn Wahrheit als eine wirkliche Möglichkeit und die Lüge als eine mögliche Wirklichkeit gesehen wird. Das ist der von Robert Musil hoch über den Wirklichkeitssinn gestellte Möglichkeitssinn eines Menschen, der sich mit der Singularität der Wahrheit nicht zufrieden gibt: „Das Mögliche umfasst jedoch nicht nur die Träume nervenschwacher Personen, sondern auch die noch nicht erwachten Absichten Gottes.“ Die Lüge ist die Wahrheit im Plural.

Zur Zeit der Aufklärung, in der die Erkenntnis ausschließlich dem rationalistisch geprägten Weg gefolgt ist, wurden alle unartigen Wesen des Aberglaubens - also des Nicht-Wahren-Glaubens, des Lügen-Glaubens - aus den letzten schummerigen Winkeln vertrieben. Die Aufklärung war zweifellos eine große Befreiung des menschlichen Geistes. Aber hatte sie nicht auch den Verlust des magischen Zugangs zur Welt zur Folge? Ist die einseitige Lähmung, unter der wir seit unserer aufklärerischen Befreiung leiden, unumkehrbar? Sitzen wir in der Ratio-Falle? Wenn wir uns schon bereit erklären, an Wunder zu glauben, verharren wir in einer steifen Position und erwarten Zeichen - Zeichen, die objektiv sein sollen, damit wir sicher sind, dass es sich nicht um eine Auto-Suggestion handelt. *Dubito ergo sum* - man will ja nur ehrlich und aufrichtig mit sich selbst sein und bleibt dann doch in altem Gedankengespinnst gefangen.

Vielleicht könnte die Lösung so aussehen: Wir verlassen die Ebene der Wörter, die zu eindeutig scheint, als dass sie die Mehrdeutigkeit der Welt angemessen wiedergibt und begeben uns in das Reich der Bilder, in die wundervolle Welt des „Dazwischen“, in der Katharina Schnitzler irritierend und verführerisch ihre Wahrheiten lügt.

Laboratory of lies, by Markéta Ederová

In this exhibition, Katharina Schnitzler remains true to her convictions: she is an "investigator of the in-between". And every investigator needs a laboratory, a venue where experiments are carried out, hypotheses proven or falsified. Here the artist tries to explore the nature of the world, to understand it. This time Katharina moved her laboratory to Jindřichův Hradec. In this location on the 15th meridian, the line which determines our time, a new dimension of the "in-between" has opened up to her.

However, investigators tend to be serious people. The fruits of their labour don't tend to be due to divine inspiration or ecstatic states, but instead are a result of careful exploration. It is not the immortal romantic genius who tries to explain the world with a single, all-encompassing formula. Instead, what is essential is the precision of the question asked, the probing. And in this place, this laboratory, this holy place for the searcher of truth, Katharina is working on quite subversive material: on lies.

Rather than representing the opposite of truth, aren't lies simply a different approach to explaining the world's interdependency and interconnectivity? In their original meaning as opposites of truth, as the intentional disguise of reality, as deception, lies would be useless objects of study. The lie that one believes to have captured, almost throttled, in this fashion, which tries to climb the throne of truth in this ambitious as well as banal way, does not amount to much. The lies will only become subversive material, that is material with explosive potential, when it supplements truth, when both truth and lies are viewed as real possibilities or possible realities. This is what Robert Musil, who was unsatisfied with the singular meaning of truth, has called the sense of possibility, which he considered to be situated well above the sense of reality. "The possible does not only include the dreams of mentally weak people, but also the not yet awakened intentions of God". In reality the lie represents the plural of truth.

During the Enlightenment, when truth was obtained through rational reasoning, all naughty creatures of superstition - the believers in lies - were chased from the last remaining dark corners. Without any doubt the Enlightenment represented a big relief for the human spirit. But did it not also result in the loss of a more mystical approach to the world? Is the unilateral paralysis from which we suffer since the Enlightenment irreversible? Are we caught in a "rational trap"? And if we do agree to believe in miracles, we remain in a stiff and hardened position, waiting for signs, signs that are meant to be objective so that we can rest assured that they are not auto suggestive. *Dubito ergo sum* - one only wants to be honest and truthful to oneself and yet one still remains trapped in an old fashioned network of thoughts.

Perhaps the solution could look like this: we leave the realm of words behind as it is too one-dimensional to adequately explain the ambiguities of the world, and we move into the kingdom of images, into the wonderful world of the "in-between", in which Katharina Schnitzler is lying her truths, irritatingly and seductively.



INSTALLATION

A. panel - 110 x 40 cm - oil on canvas - 2012

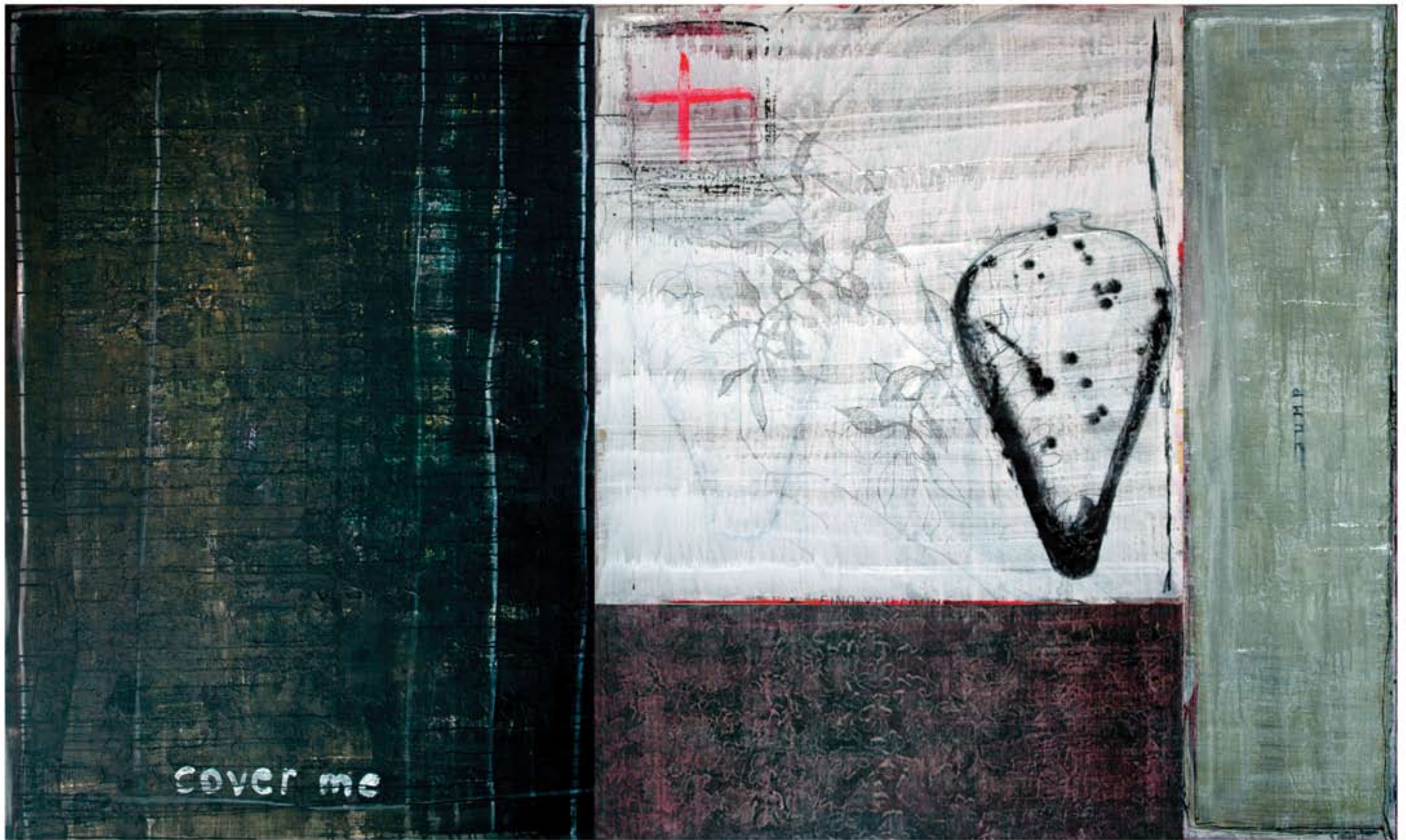
B. appletree - 160 x 90 cm - oil drawing - 2012

C. live in your garden - 24,5 x 18,5 cm - oil on canvas - 2010



INSTALLATION

- A. panel - 150 x 40 cm - oil on canvas - 2012
- B. for the weekend some snow - 110 x 110 cm - oil on canvas - 2012
- C. three - 85 x 110 cm - oil on canvas - 2010
- D. i love you baby - 30 x 25 cm - gold on canvas - 2011



INSTALLATION

- A. cover me - 150 x 110 cm - acrylic on canvas - 2011
- B. find you soon - 110 x 110 cm - oil on canvas - 2011
- C. panel - 110 x 40 cm - acrylic on canvas - 2011
- D. panel jump - 150 x 40 cm - oil on canvas - 2012



Rot = Blut?

Romantisch ist das Schloss Rotlhota, wie es so still und sanft seine wunderschöne, strahlend rote Fassade im Spiegel des kleinen Sees betrachtet... Hinter der Fassade lauern jedoch Schauergeschichten von blutigen Spuren an den weißen Mauern, die man nicht anders entfernen konnte als durch das Überstreichen mit roter Farbe.

Lügt die Farbe? Sie verdeckt und verbirgt und hebt doch das Blut dermaßen hervor, dass es sogar namensgebend für das ganze Schloss wird. Das Durchschimmern der überdeckten Farbschichten, ihr Nach-Vorne-Drängen trägt zu einer faszinierenden Mehrstimmigkeit bei, einer changierenden Vermengung von Evidenz und Verborgenheit.

Red = Blood?

Rotlhota Castle is romantic, as it is watching quietly and gently its beautiful red facade in the small lake's mirror....But behind the facade, ghost stories are lurking, telling of bloody marks at the white walls that could only be taken away by covering them with red paint.

Is the paint lying? It covers and hides, but also accentuates the blood so dominant, that it becomes even eponymous for the whole castle. The gleam of covering colour layers, their „pushing forward“ contributes to a fascinating polyphony, a changeable mixing of evidence and secrecy.



INSTALLATION

A. face - my niece before reincarnation - 35 x 30 cm - oil on silver canvas - 2012

B. the door -150 x 110 cm - oil on canvas - 2011



INSTALLATION

- A. face - my niece before reincarnation - 35 x 30 cm - oil on canvas - 2012
- B. we got the magic thing - 110 x 10 cm - oil on canvas - 2011
- C. not crazy - 175 x 100 cm - oil drawing - 2012

Die „Weiße Frau“, ein Geist

Es gibt viele Orte, deren genius loci sich ab und an zu einem Geist verdichtet und als „Weiße Frau“ sichtbar wird. Überall trägt sie einen anderen Namen, in Jindřichův Hradec hieß sie Bertha von Rosenberg. Löst sie sich aus ihren historischen Fesseln, kann sie in ihrem tieferen Wesen wahrgenommen werden: als ein Phänomen des Dazwischen, der flüchtigen Überschneidung von andersartig beschaffenen Welten, der Durchdringung auch von Zeiten. So gleitet die „Weiße Frau“ ungehindert durch das feste Gemäuer des Gestern, Heute und Morgen. Als eine aus ferner Vergangenheit stammende Botschafterin der Zukunft kündigt sie die Art des bevorstehenden Ereignisses durch die Farbe ihrer Handschuhe an: rot bedeutet Feuer.

The „White Woman“, a spirit

There are many locations, whose Genius Loci sometimes gets concentrated into a spirit, and then becomes visible as the "White Woman". All over the world she is carrying a different name, in Jindřichův Hradec her name was Bertha von Rosenberg. When she is freeing herself from her historical bonds, she can be noticed in her deeper essence: as a phenomenon of the between, as a fleeting interference of different conditioned worlds, also as intersection of times. So the „White Woman“ is gliding unchecked through the solid masonry of yesterday, today and tomorrow. Coming from a faraway past, she is the ambassador of the future, who announces the character of the upcoming event by the colour of her gloves: red means fire.




INSTALLATION
A. white lady - 67 x 40 cm - oil on canvas - 2012
B. panel - 110 x 40 cm - oil on canvas - 2011



the right thing at the wrong
110 x 110 cm - oil on canvas - 2012



don't call me I call you, diameter 85cm - oil on canvas - 2012



2 TRUTHS = 1 LIE